



„Ich stelle mir die Bilder vor und schreibe sie anschließend nieder.“

Sie haben in Los Angeles Film am American Film Institute studiert, Dokumentarfilme gedreht, auf Ihrer Website steht aber schlicht: Peter Stephan Jungk, Schriftsteller.

Das Filmstudium hat mir vor Augen geführt, dass Literatur, Film und Theater im Grunde Elemente einer Großfamilie sind, so unterschiedlich die Bereiche auch sein mögen. Insofern bewege ich mich also auch als Filmender auf literarischem, schriftstellerischem Terrain.


2015 ist Ihr Buch über Ihre Großtante erschienen: *Die Dunkelkammern* der Edith Tudor-Hart. Im Jahr darauf der Dokumentarfilm *Auf Ediths Spuren*. Sind Buch und Film parallel entstanden?

Zuerst war es allein das Buch, das für mich zählte: diese erstaunliche und bis dahin unbekannte Lebensgeschichte zu rekonstruieren. Für meine Recherchen musste ich größere Reisen und Aufenthalte finanzieren.

Der Verlag, bei dem das Buch ursprünglich erscheinen sollte, unterstützte mich in keiner Weise. Meine Frau, die Filmproduzentin Lillian Birnbaum, die auch Fotografin ist, meinte, man müsste auch Ediths wunderbare Arbeiten kennenlernen und schlug mir vor, einen Dokumentarfilm über meine Großtante zu realisieren. Ich suchte beim zuständigen Ministerium um eine Projektentwicklung an, die bewilligt wurde. Während der Arbeit am Buch schob ich die damit verbundene Verpflichtung jedoch noch weit von mir. Erst nachdem das Buch abgeschlossen war, begann ich mit dem Script. Die ersten Dreharbeiten fanden in derselben Woche statt, in der das Buch schließlich bei S. Fischer – und nicht bei Zsolnay – erschien.

Gibt es Dinge, die Sie im Buch nicht erzählen konnten, aber im Film zeigen?

Ohne den Film wäre es nicht möglich, Ediths grandiose Fotografie so unmittelbar zu erleben. Und man könnte ihrem 100-jäh-

ein Zugehörigkeitsgefühl entwickelt, wie ich es früher nicht kannte. Es sollte bereits 2020 erscheinen, der Krise wegen verschob es der Verlag ins Frühjahr 2021. Und *Warum ich beschloss, Peter Pakesch zu mögen* (müry salzmann) geht dem bemerkenswerten Lebens- und Berufsweg eines langjährigen Freundes nach. 

Peter Stephan Jungk, geboren in Santa Monica, Kalifornien, ist Schriftsteller, Drehbuchautor, Dokumentarfilmer und Übersetzer. Er lebt mit seiner Frau, der Fotografin und Produzentin Lillian Birnbaum, in Paris.

Peter Stephan Jungk

Über Literatur, Film, Edith Tudor-Hart und ein neues Zugehörigkeitsgefühl. Ein Gespräch mit *Joe Rabl*

rigen Bruder nicht bei seinen Ausweichmanövern zusehen – bis ans Ende seines Lebens leugnete er, seine Schwester habe auch nur das Geringste mit sowjetischer Geheimdienstarbeit zu tun gehabt. Der Film ist eine entscheidende Ergänzung zum Buch, beide gehören eng zusammen ...

Hat Ihre filmische Arbeit Einfluss auf Ihr Schreiben?

Ich denke, in meinen bisherigen Büchern, nunmehr ist es ein rundes Dutzend, sieht man das Geschehen bildlich vor sich ablaufen, als sei es ein Film. Ich stelle mir die Bilder vor und schreibe sie anschließend nieder. Das gilt sowohl für die Romane als auch für die Biografien.

Sie kommen Ende Mai mit gleich zwei druckfrischen Büchern nach Innsbruck ...

Marktgeflüster. Eine verborgene Heimat in Paris (S. Fischer) ist eine Art Autofiktion, die von meiner langjährigen Suche nach Zugehörigkeit erzählt. In den USA geboren, in Österreich aufgewachsen, später in verschiedenen Ländern beheimatet, habe ich erst auf dem Marché d'Aligre



Buchtipps:

Peter Stephan Jungk: *Marktgeflüster | Eine verborgene Heimat in Paris*
S. Fischer Verlag,
224 S., € 24,70

Veranstaltungstipp:

Peter Stephan Jungk moderiert die 43. Innsbrucker Wochenendgespräche vom 27. bis 29. Mai 2021.